

Zeitschrift: Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera

Herausgeber: Parkinson Schweiz

Band: - (2005)

Heft: 77: Physiotherapie bei Parkinson = Physiothérapie et Parkinson = Fisioterapia del Parkinson

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Jubiläum ein neues Gesicht

Parkinson-Informationstagung Luzern

Historische und praktische Informationen

Am 17. November 2004 fand die dritte Tagung im Kantonsspital Luzern statt. Über achtzig Gäste hörten die Informationen des Luzerner Neurologen Daniel Waldvogel und von Hans-Peter Rentsch, Chefarzt der Rehabilitation im Kantonsspital Luzern. Dr. Waldvogel gab für medizinische Laien gut verständlich ei-



Rehabilitations-Chefarzt Hans-Peter Rentsch (li) im Gespräch mit einem Betroffenen.

nen eindrücklichen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der stereotaktischen Operation. Diese Geschichte begann bereits 1909 in London. Später führte Prof. Krayenbühl am Universitätsklinikum Zürich eine der ersten erfolgreichen Operationen «gegen das Zittern» durch. Noch heute wird auf diesem Gebiet ge-

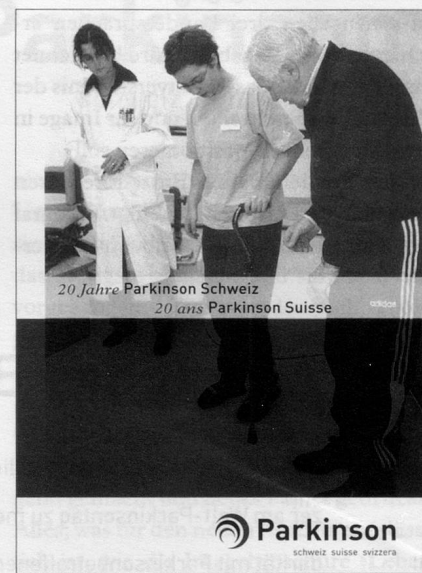
forscht, die Verfahren werden ständig verfeinert. Bei der Behandlung von motorischen Symptomen (Tremor, Dyskinesien) erzielt man recht gute Resultate. Zur Behandlung von nichtmotorischen Symptomen sowie über die Auswirkungen auf den emotionalen Zustand nach der Operation sind noch weitere Forschungen nötig.

Dr. Rentsch erläuterte anschaulich und praktisch die vegetativen Symptome der Verstopfung, der Blasenfunktion und der Wärmeregulation. Wichtig ist zu wissen, was «normal» ist und bei welchen Problemen Hilfe geholt werden muss. Der Weg der Nahrung von der Einnahme bis zur Ausscheidung benötigt drei Tage. Bei einer ganz plötzlich auftretenden Verstopfung muss man aber die Ursache abklären. Bevor zu Abführmitteln gegriffen wird, ist es ratsam, Hausmittel auszuprobieren: ein Glas lauwarmes Wasser vor dem Frühstück, Müesli mit viel Flüssigkeit, warme Bauchwickel usw.

Blasenprobleme muss man ursächlich abklären. Harnwegsinfekt, Prostataprobleme, Restharn in der Blase müssen behandelt werden. Auch die parkinsonsche Krankheit kann an der verschlechterten Blasenfunktion schuld sein. Die Verminderung von Mobilität und Beweglichkeit macht den Weg zur Toilette oftmals schwierig. Bei Parkinsonbetroffenen kann die Kälte- und Wärmeregulation gestört sein. Gegen übermässiges Schwitzen können Salbeitee oder -tabletten helfen. Wichtig ist die Kleidung den Aussentemperaturen anzupassen. Über Speichelfluss und Schluckprobleme wird an der Tagung 2005 informiert. *ls*

sor für Neurologie am Berner Inselspital und Mitorganisator des Symposiums. «Der Hausarzt als wichtigste Bezugsperson sollte darüber auf dem neusten Stand sein.»

Mit dem Symposium will Parkinson Schweiz den Kontakt zu den Ärzten in-



tensivieren. Eine hoch komplexe Krankheit wie Morbus Parkinson zu behandeln ist eine grosse Herausforderung für einen nichtspezialisierten Arzt. Der Dialog zwischen Hausärzten und Neurologen spielt dabei eine wichtige Rolle. Spezialisten und Generalisten sollten möglichst regelmässig zusammenarbeiten. Ein Symposium vermittelt nicht nur Wissen, sondern kann auch zur Verbesserung dieses Dialogs beitragen. «Unser Ziel ist immer die optimale Betreuung der Patienten und Angehörigen», sagt Parkinson Schweiz-Geschäftsführerin Lydia Schiratzki.

Die Weiterbildung von Ärzten geniesst deshalb höchste Priorität in den Kernaufgaben der Vereinigung. Schliesslich hat sie sich doch für das Jubiläumsjahr 2005 das Motto «Lebensqualität trotz Parkinson» auf die Fahnen geschrieben. Mit der hoch dotierten, kostenlosen Fortbildung für Ärzte leistet Parkinson Schweiz einen wichtigen Beitrag dazu. Entscheidend für die Durchführung sind die Fachärzte aus dem Fachlichen Beirat. Sie gewährleisten die wissenschaftliche Qualität, halfen mit Kontakten und trieben die Organisation voran. Sponsoren aus der Pharmaindustrie unterstützen das Symposium mit Finanzbeiträgen und Dienstleistungen wie Druck oder Versand. Ein gelungenes Beispiel von vernetzter Arbeit im Dienste der Betroffenen! *jok*

18. Juni in Thun

Jubiläums-Mitgliederversammlung

Parkinson Schweiz feiert: Das 20-Jahr-Jubiläum soll bei der festlichen Mitgliederversammlung am 18. Juni in Thun begangen werden. Alle Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Unterhaltsamer Höhepunkt wird eine Schifffahrt mit Mittagessen auf dem MS Thun auf dem Thunersee sein. Bitte rechtzeitig anmelden!

Weiterbildung für Hausärzte

Nationales Symposium von Parkinson Schweiz

Parkinson Schweiz veranstaltet am 14. April im Berner Inselspital ein Parkinsonsymposium für Hausärzte. Drei Tage nach dem Welt-Parkinsonstag behandeln spezialisierte Fachärzte aus allen Teilen der Schweiz unter dem Titel «Parkinsontherapie aktuell» relevante medizinische Aspekte der parkinsonschen Krankheit. «Wir verfügen heute über eine stattliche Zahl therapeutischer Massnahmen bei Parkinson», sagt Matthias Sturzenegger, Profes-

11. April: 250 Jahre James Parkinson

Vor 250 Jahren war sein Geburtstag. Alle kennen seinen Namen, doch niemand kennt ihn. Wer war Dr. James Parkinson?

Der Londoner Arzt hat 1817 als Erster die Schüttellähmung beschrieben. Am 11. April jährt sich sein Geburtstag zum 250. Mal. Parkinson war immer ein ungewöhnlicher, teilweise radikal und sehr sozial denkender Mensch gewesen. Viele seiner frühen Schriften dienten der Gesundheitsfürsorge – zu jenen Zeiten mit ihren geringen therapeutischen Möglichkeiten besonders wichtig. Er warnte vor Alkoholmissbrauch, übertriebenem Sport – und vor Überarbeitung. «Was gewinnst du, wenn du anstatt vier Schillinge sechs verdienst, das Mehrverdiente aber dem Arzt zukommt?»

James Parkinson hatte ein tiefes Verständnis für Kinder, deren katastrophale Lebensverhältnisse, die mangelhafte Hygiene und die Kinderarbeit. Er wusste, dass allein Bildung Kindern eine Chance gab, diesem Teufelskreis zu entkommen.

Während der Französischen Revolution wurde Parkinson Mitglied einer der Londoner Reformgesellschaften, schrieb politische Streitschriften, trat für soziale Reformen ein und verteidigte öffentlich seine Freunde, die des Hochverrats am König angeklagt waren. «Seine Rededuelle zeugen von Zivilcourage, Geschick und moralischer Integrität», schreibt ein Chronist.

1817 publizierte Parkinson sein berühmtes Werk über die Schüttellähmung «Essay on the Shaking Palsy». Diese bis heute gültige Beschreibung über die Krankheit, die später seinen Namen erhielt, machte ihn weltberühmt. Seine Studie gab den Anstoss, sich wissenschaftlich mit dieser Krankheit zu beschäftigen.

James Parkinson starb am 21. Dezember 1824 im Alter von 69 Jahren. Ausser seinem berühmt gewordenen Buch ist nicht viel von ihm erhalten: kein Foto, kein Grabstein. Einzig an der Fassade einer Fabrik in Hoxton erinnert eine Tafel an ihn – hier stand einst das Haus von Dr. James Parkinson. jok

Schweizer Studie widerlegt Vorurteil

Frauen verursachen weniger Gesundheitskosten

Eine Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums und des Bundesamtes für Gesundheit belegt: Frauen beziehen im Gesundheitswesen zwar mehr Leistungen als Männer, doch für die Differenz gibt es bei näherer Betrachtung plausible Gründe. Im Jahr 2001 wurden den Krankenversicherern für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) insgesamt 15,4 Milliarden Franken in Rechnung gestellt. Davon gingen 9,2 Milliarden Franken oder 60% zu Lasten von Frauen. Diese Ungleichheit führte bisher zum Pauschalurteil, Frauen bezögen generell mehr Leistungen im Gesundheitswesen als Männer.

Über die Hälfte dieses Kostenunterschieds erklärt sich aber durch die höhere Lebenserwartung der Frauen. Kosten für Schwangerschaft oder Geburt werden einseitig den Frauen zugerechnet, obwohl die Fortpflanzung eine Angelegenheit beider Geschlechter ist. Ebenso werden Ausgaben in Folge von Gewalt gegen Frauen (1998: 134 Mio. Franken) als Frauenkosten aufgerechnet. Stellt man diese Faktoren in Rechnung, so verursachen Frauen auf ein durchschnittliches Lebensjahr bezogen nur wenig mehr Kosten als Männer. Nur bei ambulanten Psychiatriekosten kosten Frauen, vorwiegend im erwerbstätigen Alter, mehr als Männer.

Die Krankenversicherungen finanzieren in der Schweiz nur ein Drittel der ausgewiesenen Gesundheitskosten. Während die Versicherer höhere Ausgaben für Frauen ausweisen, sieht es bei den übrigen Sozialversicherungen genau umgekehrt aus: Männer verursachen deutlich mehr Kosten in der Unfallversicherung, bei der Invaliden-, Alters- und Hinterlassenenversicherung sowie in der Militärversicherung. Betrachtet man zudem auch die Leistungen, so wird deutlich, dass Frauen mehr zur Entlastung des Gesundheitswesens beitragen als Männer. Sie übernehmen einen wesentlich grösseren Teil unbezahlter Pflegeleistung zu Hause als Männer.

Bei der künftigen Planung und bei Kostenberechnungen im Gesundheitswesen sollen die unterschiedlichen Bedürfnisse und Leistungen von Frauen und Männer daher stärker als bisher berücksichtigt werden.

Migros-Tulpenaktion nach Ostern



Mit Tulpen helfen Sie Parkinsonbetroffenen

Verkaufsaktion der MIGROS zum 20-Jahr-Jubiläum von Parkinson Schweiz

Vente action de la MIGROS pour les 20 ans de Parkinson Suisse



*Parkinson hat viele Gesichter
Les nombreux visages de la maladie*

Informieren, stützen, begleiten –
20 Jahre Parkinson Schweiz im Dienste der Betroffenen.

Informar, soutenir, accompagner –
Parkinson Suisse est depuis 20 ans au service des patients et des proches.



Parkinson
schweiz suisse svizzera

Diese Minibroschüre, produziert von Parkinson Schweiz, klebt die Migros auf die Folienhülle der Tulpensträusse. Die Frischtulpenaktion dauert vom 29. März bis 4. April 2005.

Parkinson Schweiz und die Migros haben zu einer einmaligen Partnerschaft gefunden. Als Beitrag zum 20-Jahr-Jubiläum wird die Migros ihre Frühlingsaktion mit Frischtulpen dieses Jahr in den Dienst von Parkinson Schweiz stellen. Von jedem verkauften Tulpenstrauß geht ein Franken an Parkinson Schweiz. Die Tulpen werden in allen drei Landesteilen in Migros-Filialen mit Blumenabteilung erhältlich sein. Die

Aktion beginnt nach Ostern am 29. März und läuft bis Montag, 4. April. «Wir freuen uns sehr über diese Partnerschaft», sagt Parkinson Schweiz-Präsident Kurt Meier, der die Aktion massgeblich vorbereitet hatte. «Damit erreichen wir zu unserem Jubiläum grosse Aufmerksamkeit und dürfen dazu mit einer respektablen Spende rechnen.» Die Tulpe gilt weltweit als Symbol der parkinsonschen Krankheit.

Parkinson Schweiz – Agenda 2005

Parkinson-Informationstagungen 2005

für Betroffene (Phase 2-Patienten und deren Angehörige)

- | | |
|---------------|---|
| 26. Februar | Ospedale Regionale, Lugano |
| 4. Juni | Klinik Bethesda, Parkinsonzentrum, Tschugg |
| 30. Juni | Klinik Valens, Valens |
| 27. September | Humaine Klinik Zihlschlacht, Parkinsonzentrum, Zihlschlacht |
| 4. Oktober | Clinique La Lignière, Gland |
| 7. Oktober | Universitätsspital Zürich |
| 8. Oktober | Clinica Hildebrand, Brissago |
| 19. Oktober | Kantonsspital Luzern |
| 28. Oktober | SUVA-Care, Sion |
| 19. November | Rehaklinik Rheinfelden |

14. Parkinson-Informationstagung in der Klinik Bethesda, Tschugg, Samstag, 4. Juni 2005

- | | |
|-------|---|
| 11.30 | Ankunft, Mittagessen |
| 13.30 | Begrüssung durch Dr. med. Fabio Baronti, Chefarzt der Klinik Bethesda und Lydia Schiratzki, Geschäftsführerin von Parkinson Schweiz |
| 13.40 | «Überraschungs-Show» |
| 14.40 | Round Table: Experten beantworten Fragen zu medikamentöser, chirurgischer und alternativer Therapie, Krankheitsverarbeitung, Alltagsbewältigung, Unterstützung der Angehörigen usw. |
| 17.05 | Ende der Tagung |

5. Parkinson-Informationstagung in der Klinik Valens, Donnerstag, 30. Juni 2005

- | | |
|-------|--|
| 11.15 | Begrüssung durch Prof. Jürg Kesselring, Chefarzt Neurologie, Klinik Valens und Kurt Meier, Präsident von Parkinson Schweiz |
| 11.20 | Wie ist normale Bewegung organisiert, wie ist sie bei Parkinson gestört?
Fragen beantworten: Dr. med. Serafin Beer, Leitender Arzt Neurologie, Urs Gamper, Physiotherapeut, Jan Kool, Physiotherapeut |
| 14.00 | Neuroplastizität: die erstaunliche Lern- und Erholungsfähigkeit des Gehirns, Prof. Jürg Kesselring, Chefarzt Neurologie |
| 14.30 | Leben mit Behinderung: Psychosomatische Aspekte, Dr. med. Verena Kesselring, Oberärztin Neurologie |
| 15.20 | Leben mit und trotz Parkinson. Parkinsonbetroffene berichten |
| 15.40 | Fragen und Antworten, Prof. Jürg Kesselring und Referententeam |
| 16.00 | Schluss der Tagung |

Parkinson-Fortbildung für Ergotherapeuten

- | | |
|-----------------|---|
| 19. August 2005 | Ergotherapeutische Interventionen bei Parkinson, Bern |
|-----------------|---|

Mitgliederversammlung von Parkinson Schweiz zum 20-Jahr-Jubiläum

- | |
|---------------------------------|
| 18. Juni 2005, 9 – 17 Uhr, Thun |
|---------------------------------|

Welt-Parkinsonstag

- Unterzeichnung «Global Declaration on Parkinson's Disease» mit Bundespräsident Schmid und geladenen Gästen.
11. April 2005, 10.45 Uhr, Bern

Benefizkonzerte zugunsten von Parkinson Schweiz

- | | |
|---|--|
| 14. April 2005, 12.15 Uhr, Bern (siehe Seite 3) | Benefizkonzert mit dem Berner Symphonieorchester |
| 29. September 2005, Olten | Benefizkonzert mit dem Schweizer Armeespiel |

Verleihung des Forschungspreises der A. Opprecht-Stiftung

- | |
|------------------------------|
| 28. Oktober 2005, St. Gallen |
|------------------------------|

Parkinson-Fortbildungen für Ärzte

- | | |
|---------------|---|
| 14. März 2005 | Inselspital Bern: Hausärzte-Symposium «Parkinsontherapie aktuell» |
| 17. März 2005 | Universitätsspital Neurologie Zürich |

Seminare für Angehörige 2005

Und wer fragt, wies *mir* geht?

Partnerin/Partner/Angehörige/Angehöriger eines parkinsonkranken Menschen: Dieser Tag gehört Ihnen! Ein Tag mit - Zeit für Begegnungen und Erfahrungsaustausch, Gefühle - Gelegenheit zum Auftanken von Kraft, zum Weiten des Blicks.

Damit Sie mit leichterem Sinn, froherem Herz und gestärktem Mut heimkehren können.

Mit Rosmarie Wipf, Theologin und Psychotherapeutin, Aarau; Prof. Dr. med. Hans-Peter Ludin, Neurologe FMH, St. Gallen oder Dr. med. Daniel Waldvogel, Luzern.

- | | |
|-----------------|------------|
| 11. März 2005 | Bern |
| 16. März 2005 | St. Gallen |
| 24. August 2005 | Basel |
| 31. August 2005 | Luzern |

Zeit: jeweils von 8.30 bis 17 Uhr

Kosten: CHF 50.–

Informationstagung in Rheinfelden

Musiktherapie und Parkinson

Nach der Begrüssung und dem Dank von Kurt Meier, Präsident von Parkinson Schweiz, an die Klinik für die Gastfreundschaft und die gute Zusammenarbeit beantworteten Prof. Peter Fuhr, Leitender Arzt der Neurologischen Universitätsklinik des Kantonsspitals Basels und Dr. Heiner Brunnschweiler, Leitender Arzt der Rehaklinik Rheinfelden, über 20 im Voraus schriftlich eingereichte Fragen. Es ging vor allem um die Wirkung von verschiedenen Medikamenten, über das Fortschreiten der Krankheit und die

Möglichkeit von Therapien. Die Fragestunde war im Nu vorbei. Nach der Erfrischungspause standen vier Workshops zur Auswahl. Leider konnte nur einer besucht werden (an der Tagung 2005 sind es zwei Workshops). In der Gruppe 1, geleitet von der Tanztherapeutin Brigitte Züger (Foto), wurde das Thema Bewegung aus Phantasie praktisch erlebt, etwa wie innere Bilder unsere Bewegungen steuern können. Die Gruppe 2 wurde von Simone Maier Hanemann geleitet. Von der Neuromusiktherapeutin war einiges über Rhythmus, Impulsgebung und Bewegungsreaktion zu erfahren. Das gemeinsame Singen des Schweizer Liedes «Es Burebüebli»

zeigte eindrücklich die Wirkung von Musik auf den Gang einer Patientin. In der Gruppe 3 liess die Musiktherapeutin Beate Roelcke die Erlebnisfähigkeit, Selbstwahrnehmung und Ressourcen erfahren, die in der Stimme liegen. Clemens Klug, Musiktherapeut, machte in der Gruppe 4 das Thema Entspannung erlebbar. Zurück im Plenum wurden die Eindrücke ausgetauscht.



Foto: jok

ks

Neues aus den Selbsthilfegruppen

Leiterinnenwechsel der Gruppe Horgen

Nach fünf Jahren Führung gab Cecile Sieber Ende 2004 aus Altersgründen ihren Rücktritt. Beim festlichen Weihnachtsessen im Restaurant Belvoir oberhalb Rüschlikon wurde sie mit einer Laudatio der Gründerfrau Vroni Hefti und Blumen der Gruppenmitglieder verabschiedet. Im Namen von Parkinson Schweiz überbrachte Lydia Schiratzki Dank und Wertschätzung für die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit. Bei der Nachfolgeregelung spielten die mahnden und ermunternden Worte des Samichlauses, der alle aus seinem Sack beschenkte, eine wesentliche Rolle. So will Helga Seiler, bisher im Hintergrund aktiv, zusammen mit Christa und Werner Hotz, beide Partner von Parkinsonbetroffenen, die Gruppe weiterführen. Wir danken allen herzlich, dass sie für 2005 wieder ein attraktives Programm zusammengestellt haben.

Wechsel auch im Limmattal Anfangs Dezember 2004 lud Annemarie Opprecht die Gruppe zu einer Weihnachtsfeier in ihrem Haus ein. Nach einem kleinen wunderschönen Weihnachtskonzert gab es ein festliches Essen. Dazwischen würdigte Peter Hasslinger die aktive und nimmermüde Tätigkeit des Gründers und langjährigen Leiters Werner Leu. Mit einem Früchtekorb und einem Musikgutschein wurde er von der Gruppe verabschiedet. Werner Leu erinnerte sich an die Anfänge der Gruppe und zeigte sich dankbar für die Unterstützung durch Co-Leiter

und Gruppenmitglieder. Grüsse und den Dank von Parkinson Schweiz überbrachte Lydia Schiratzki. Ab Oktober 2004 hat sich Hugo Gerosa aus Dietikon für die Leitung zu Verfügung gestellt. Im Leitungsteam wird er von Peter Hasslinger und Joe Albert unterstützt.

Basel und Fricktal Erstes Regionaltreffen der Leitungsteams am 11. Januar 2005. In Rheinfelden trafen sich die Verantwortlichen dieser Gruppen zu einem Erfahrungsaustausch. Auffallend positiv waren die Berichte: Gute Stimmung, Hilfsbereitschaft, Wohlbefinden und Freundschaft zeichnen die Gruppentreffen aus. Dank gegenseitiger Wertschätzung kehrten die Gruppenmitglieder mit neuem Mut in den Alltag zurück. So finden sie die Kraft, zu ihrer Krankheit zu stehen und besser damit zu leben. Eine Belastung sei es, wenn es Mitgliedern wieder schlechter ginge. Da helfe oft ein persönliches Gespräch, um wieder dem Menschen und nicht nur dem Kranken zu begegnen. Zahlreiche Anregungen gab es zur Gestaltung des Gruppenprogramms. Einer Gruppe ist es wichtig, sich ohne festes Programm zu treffen und dem Austausch genügend Raum zu geben. Verstehen und das Verstandenwerden steht dabei im Mittelpunkt. Mit Informationen über Parkinson Schweiz, ihrer Jubiläums-

aktivitäten und Dienstleitungen wurde der Nachmittag abgerundet.

Zürich Zum 20-Jahr-Jubiläum der Selbsthilfegruppe Zürich im Dezember 2004 hat sich das Leitungsteam etwas Besonderes ausgedacht: Einen Ausflug ins Kloster Einsiedeln mit anschliessendem Weihnachtsessen hoch über dem Zürichsee. Nach einer Führung durch die Klosterkirche führte ein Car alle wohl-



Beste Stimmung bei der Jubiläumsszusammenkunft der Zürcher Selbsthilfegruppe.

behalten über den Hirzel. Bei festlicher Tafel erzählte ein Weihnachtsengel eine humorvolle Engelsgeschichte. Leiterin Evelyne Egloff überbrachte die Grüsse von Abwesenden und informierte über kranke Mitglieder. Die Gratulationen von Parkinson Schweiz überbrachte Präsident Kurt Meier in Einsiedeln. Die Geschäftsführerin beschrieb mit Anekdoten die lange Geschichte dieser Gruppe.